

Waldemar-von-Knoeringen-Preis vergeben

Preisträger: Karl Anders und Emil Werner

Die Georg-von-Vollmar-Akademie hat in einer festlichen Veranstaltung am 4. Juni 1983 im Künstlerhaus in München zum zweitenmal den Waldemar-von-Knoeringen-Preis vergeben. Als Vorsitzender der Jury ehrte Volkmar Gabert zwei Persönlichkeiten, die durch ihre Tätigkeit eng mit dem sozialdemokratischen Politiker verbunden waren.

Volkmar Gabert ging in seiner Laudatio ausführlich auf die Lebensläufe der beiden Preisträger ein, die eine Teilstrecke ihres Weges gemeinsam mit von Knoeringen zurücklegten. Anders, 1907 in Berlin geboren, machte auf dem Weg ins Exil wie Knoeringen in der Tschechoslowakei Station, um schließlich nach England zu emigrieren. Von 1940—1943 arbeitete er dann mit Knoeringen bei der BBC beim Sender „Europäische Revolution“ zusammen, der politische Informationen an die sozialdemokratischen Kadergruppen nach Deutschland sendete. Anders war dann von 1945 bis 1949 BBC-Korrespondent in Deutschland, gründete den Nest-Verlag in Nürnberg, wo unter dem Pseudonym Paul Sering das Buch „Jenseits des Kapitalismus“ von Richard Löwenthal herausgebracht wurde. Er wurde Verlagsleiter der „Frankfurter Rundschau“, zentraler Wahlkampfleiter der SPD, Vorsitzender der Grundwertekommission, Vorsitzender der Gruppe Sozialistischer Verleger. Karl Anders hat selbst eine Reihe bedeutender Bücher geschrieben.

Persönliche Freundschaft verbindet Gabert mit Emil Werner seit 1945. Der 1913 in Aussig geborene Arbeitersohn und gelernte Drogist, der in allen Sparten der heimatischen Arbeiterbewegung, seit 1928 in der Sozialistischen Jugend und 1931 der DSAP zu finden war, hat wie viele andere seit 1933 den illegalen Kampf der SPD durch das Schmuggeln von Schriftgut über die sächsische Grenze unterstützt.

Erst in der tschechoslowakischen Armee, dann bei der deutschen Wehrmacht, mußte er bis zur Verwundung Dienst tun. Nach 1945 wurde er als Jugendvertreter in Aussig dem „illegalen“ Parteivorstand zugezogen, denn deutsche Organisationen waren auch nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches verboten. Werner wurde beauftragt, mit der SPD in München Verbindung aufzunehmen, als die Austreibung feststand. 1946 leitete er das Büro zur Unterstützung und Eingliederung sudetendeutscher Sozialdemokraten in der Goethestraße 64 in München. Er war Mitbegründer der Seliger-Gemeinde. Werner wirkte mit beim Aufbau der bayerischen Sozialdemokratie, war schon 1946 Mitglied des Landesvorstandes, später des Landesausschusses, einige Jahre des Bezirksvorstandes Oberbayern-Südbayern. Von 1949 war Werner bis 1961 Chefredakteur der „Brücke“ und von 1962—1977 Leiter der Pressestelle der SPD in Bayern. In dieser Eigenschaft war er engster Mitarbeiter von Waldemar von Knoeringen.

Mit der Geschichte der Arbeiterbewegung hat sich der Journalist stets beschäftigt. Zusammen mit Ernst Paul verfaßte er den I. Band „Was nicht in den Geschichtsbüchern steht“. Die Ausstellung der Vollmar-Akademie „130 Jahre bayerische Arbeiterbewegung — Vom Untertan zum Staatsbürger“, die schon mehr als 150 000 Besuchern gezeigt werden konnte, gehört ebenso zur verantwortungsbewußten Geschichtsdarstellung wie die Kurzbiographie von Waldemar von Knoeringen und die beiden Bücher „Die Freiheit hat ihren Preis“ und „Im Dienste der Demokratie“.

Den Dank der beiden Preisträger faßte Karl Anders in einem Kurzvortrag zusammen, in dem er auch die Rolle Knoeringens in der illegalen Arbeit aus eigenem Erleben schilderte. „Knoeringen forderte immer wieder, daß wir ein neues Menschenbild entwickeln müssen, das unseren politischen Erfahrungen der letzten Jahre Rechnung trägt. Das alte, der Mensch sei gut, nur die Verhältnisse schlecht, die man